



# Ich bin nicht süß!

Die traumatische Erfahrung kommt kurz nach Beginn der Grünschule: Kuscheltiere sind nicht mehr cool. Gegen die Matchbox-Autos der Klassenkameraden kann man mit seinem Teddy nicht an. Und so verschwinden die Knuddelwesen leise und heimlich aus dem Bett und werden auf den Dachboden verbracht.

Von dort kehren sie selten wieder zurück. Obwohl uns doch auf unserem Lebensweg durch die Institution des Kapitalismus vor allem eines fehlt: ein Freund zum Knuddeln. Manche fangen deshalb Verkaufsautos an. Stoff-Tiere zu sammeln, und nehmen in Dünat von Spielzeug zu verbingen. Aber das muss nicht sein: Nun kann man an vorderer Front bei der Befreiung der Teddy's aus deren Kinderzimmer mitwirken und dabei noch viel bereichern – mit der Adoption von Uglydolls, Shavimats, an auf den Designatoden dieser Welt plüschige Wärme zu verbreiten – und haben schon die Titelstele des renommierten „NY ART“-Magazins erobert.

Das weckt Begehrlichkeiten: Mir wurden für Einzel exemplare schon mehrere hundert Dollar geboten“, berichtet Shawn Smith, Erfinder der Shavimats, von denen ihn vergangenes Jahr knapp 700 Stück ein neues Zuhause fanden. Es sind Stoffwesen, die mit einem kleinen gereizten Defekt aus der Nähmaschine kommen. So hatte „Raised Ruff“ einen kleinen Unfall. Er kann deshalb alle Arten nur auch nicht überdauern. Macht aber nichts: klar Spaß an, damit er es den Tisles. Beruhsig: seine euphorische Haltung reißt die anderen mit. Doch an die niedliche Stimmungskanne zu kommen, ist nicht einfach. Dafür muss man die Website www.shavimats.com im Auge behalten. Hier werden in regelmäßigen Abständen Unikate angeboten.

Wer zuerst bietet, bekommt den Zuschlag und hat eine Ge-

ranke auf Vorbestellung, denn mit ungefähr 35 \$ sind sie anfangs recht günstig.

Hinter den Figuren stehen Künstler oder Grafikdesigner. „Das sind nicht mehr Menschen, die am Computer perfekte Grafik gestaltet haben und mal wieder Handarbeit machen wollen“, erklärt Peter Thaler von der Berliner Designagentur Piccoplastma. „Die Herangehensweise ist ästhetisch, denn oftmals reiben die Künstler auch in der Anfertigung der Puppen nach einer Perfektion, die industriellen Standards entspricht.“ Wie zum Beispiel Friendwitvity, ein Designprojekt aus Miami, deren Wesen tatsächlich so perfekt aussehen, als ob sie aus einer Maschine stammen. Geachtet werden Friendwitvity durch einen Werbepost von Nike, der in Japan Begeisterung auslöste. In drei Hauptrollen: „bei Pfler“, ein kleiner Langarmiger Teddy, der laut sein „eigenliches Gott“, „zu“, und „Milla“, ein mit Vorschub zu genießendes pinguar-artiges Wesen, das entweder Willständ oder Tod bringt.

VON CARSTEN GÖRIG

Abgeliebte sollen bei Friendwitvity eher zu „M. TTT“ greifen: einer haseznähnlichen Mischung aus Rattee und foafrobt, die für knapp 50 \$ Glück im Haus bringt und sich im Wohnzimmer hervorzuheben macht.

Schon fast Mainstream sind die Uglydolls. In New York und Montreal winken sie einem aus vielen Schau-fensterläden zu, selbst P&G Schwarz, der Edeka-Spielzeugläden an der F&M Avenue, hat sie im Programm, eine eigene „Zachemantkette“ und ein Spiel für die 2005 erscheinende Playstation 3 sind in Planung.

Erfindungen sind sie als Liebes-grube zwischen den beiden Erfindern, dem Amerikaner David Horvath und der Südkoreanerin Sun Min-Kim. Als Sun Min-Kim für einige Zeit aus den USA ausreisen musste, schickte ihr David Horvath kleine Comic-geschichten mit der Uglydoll Waggie als Hauptfigur. Die naive dar-raus kleine Puppe, die ihm über die Trennungserfahrung helfen sollte. Inzwi-

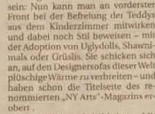
chen kann man teilhaben an der größten Liebesgeschichte, die jemals mit Puppen erzählt wurde“, wie NYTimes schreibt. Um die 30 € kosten Figuren wie Babu, der zwar etwas langam, dafür aber voller Liebe ist. Und wenn etwas Böses droht, schickt er eine rote Graukarte von dem Ort, an dem er gefoltert ist. Was erwartet man mehr von einer Stoffpuppe? Auch in Deutschland sollen sie demnächst verkauft werden.

Eine etwas eigenwillige Herzlichkeit strahlt die Gröbels der Schweizer Künstlerin Natalia Giammarini aus. Freundlich winken sie einem entgegen, nur die von Spür zu den scharfen Schneidezähnen macht etwas misstrauisch. Ins Bett würde man die Killer-Gröbels nur ungern lassen, aber in der Küche macht es sich neben der Messerkollektion ganz hervorragend. Am besten bestellt man sich eines für 40 € und schaut, wie man mit einem Marktmot. Wahrscheinlich kommen schon bald die nächsten Irvy Haus.

Oder man schaut nochmal bei Takeshi Murakami vorbei. Der japanische Künstler, der auch schon Handtaschen für Louis Vuitton entworfen hat, sieht seine ganz eigenen Plüschwesen vor: Freundliche Sonnenblumen für 12 € oder von Manga Comics inspirierte Riesensuppen für 150 \$.

Und wer sich abhalten möchte, besorgt sich eine gigantische Mikabe und legt sich mit einem hauchdünnen Gräppchen ins Bett. Das Trümmersystem kann davon nur profitieren.

**PUPPENHAUSE** sind 17-2230  
Die **Shavimats** gibt es unter  
[www.shavimats.com](http://www.shavimats.com)  
**Uglydolls** können bei  
[www.uglydolls.de/html](http://www.uglydolls.de/html) werden.  
Die **Gröbels** geben unter [www.natalia-giammarini.com/](http://www.natalia-giammarini.com/)  
**Plüschknobeln** lauern bei  
[www.giantmobs.com](http://www.giantmobs.com) Und die Wesen von **Murakami** lauft man bei  
[www.kidzart.com](http://www.kidzart.com), Teichen der Marke **Friendwitvity** und weitere gibt es bei [www.seejay.org/](http://www.seejay.org/)



## Gut gemacht Kann uns nicht Wurst sein



Wer hätte das über die Wurst gewusst! Wer in eine echte „Böckler“ beiten will, kauft entweder die Marktware oder greift ins Regal der namenslosen Waren beim Discounter. In Böckler bei Schleswig geht's zwar knackig zu. Im 1500-Einwohner-Ort futschern 2000 Würste pro Minute ins Glas. So viel lässt sich als „Böckler“ nicht absetzen. Also gibt es die Wurst bei Lidl als „Gut Frühlingshof“, bei Rewe hört sie auf den Namen „jar“, bei Real heißt sie „Tip“ – und ist bis zu 46 Prozent billiger. Dieses und andere wahre Geheimnisse führt „Welche Marke steckt dahinter?“ HK

**NO-NAME-FÖHRER** „Welche Marke steckt dahinter?“ Südwest-Verlag, 5,95 €, im Buchhandel

## Gut gemalt Mit Kohle und Kegel

Manchmal sticht Susanne Tuun auf einer selbst entworfenen Wäpplaspapier-Zart in Schwarz, in Rosarot, Rauten, Kegel, Zylinder. Dann wieder plant die Künstlerin Stein und Beton in die Landschaft, auf Dächer, in Räume, Eingriffe in die Umgebung sind ihre Spezialität. Tuun, 1958 in Detmold geboren, mehrfach Kunstpreis- und Stipendienbesitzer, wehrt ihre Skulpturen in Bezug zu dem, was sie umgibt: 18 000 Kilogramm Braunkohle-Briketts etwa – Zitate der nahegelegenen Flöze – hat sie in geometrische Formen geformt und damit Räume einer Osnabrücker Villa beschwert. Ihre Skulpturen sind raumprägend riesig, zwingen den Betrachter, das einzelne Brikett anzusehen. Es formt, das Schwarz. Und den akribischen Aufbau der Arbeit. Die Skulpturen

nehmen die Luft zum Atmen, so eng wird es in den Räumen, die sie mit ihren Kolossen verbaut. Auch auf dem Flachdach würde Brikett für Brikett nach einem genau berechneten System zu Kaminen aufgestapelt – was sonst in Kellern aufgeschichtet auf Verhüten wartet, wurde zur topographischen Strukturierung in städtischer Architektur. In der Skulptur, der Königsdisziplin der Kunst, sind Susanne Tuuns Arbeiten Baritäten im besten Sinne: Trennungsbahnung und Kraftvoll. Judith Borowski

**SUSANNE TUUN** Preise variieren stark, je nach Volumen, Material, Aufwand. Ihre Papierarbeiten beginnen bei 1200,- € (275 x 323 Zentimeter), über Galerie Röhre und „Königliche Kiste“ Hamburgerstraße 15, 10117 Berlin, [www.roehrejacke.de](http://www.roehrejacke.de)

## Gut gemeint Bissiger Frontlader

Wer ordentliche Zähne und Längsstreifen hat, gilt als kompetent. Tiger zum Beispiel. Die sind für alles gut. Nicht nur, das Benzinverkleber ihren Kunden weiland empfehlen, den Raubbauer „in den Tank zu packen“. Andere preisen den „Fussel-Tiger“ für seine Fähigkeit, hässliche Knoten aus Textilien zu klabben. Kämpfer und Neikellen nehmen es, zusammengehört als „Tigerbalsam“, sogar mit Schruppen und Heusenusschen auf. Nun soll der Tiger auch unerschöpfung Frontlader-Fassaden aufhübschen. Das beste an der Folie: Sie ist magisch und lässt sich leicht abziehen. HK



**MAGNETCOVER** für Waschmaschinen, Geschirrspüler oder Kühlchränke, 7990 € bei [www.crazycovers.de](http://www.crazycovers.de)